

Weiterbildende Masterstudiengänge in Deutschland

Ergebnisse des Projekts „Erhebung und Typisierung berufs- und ausbildungsbegleitender Studienangebote“

[Die Daten in dieser Präsentation sind vorläufig. Sie können leichte Abweichungen vom Abschlussbericht des Projekts aufweisen.]

Bochum, 04. Dezember 2009
Daniel Völk, Nicolai Netz

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Gliederung des Vortrags

- 1) Ausgangslage – Bedeutung von weiterbildenden Masterstudiengängen**
- 2) Definition des weiterbildenden Masters**
- 3) Datengrundlage für die Auswertung**
- 4) Ergebnisse der Erhebung**
 - a) Anzahl nach Hochschulart
 - b) Anzahl nach Fächergruppen
 - c) Anzahl nach ECTS-Punkten
 - d) Zugang
 - e) Anrechnung
 - f) Kooperationsformen
- 5) Zusammenfassung und Ausblick**

Ausgangslage – Bedeutung von weiterbildenden Masterstudiengängen

Weiterbildende Masterstudiengänge in Deutschland

Ausgangslage – Bedeutung von weiterbildenden Masterstudiengängen

- Bologna-Prozess und gestufte Studienstruktur bieten neue Möglichkeiten der Gestaltung von Hochschulweiterbildung
- kürzere, modularisierte und gebührenpflichtige Studienmodelle

Welche Ziele sind damit verbunden?

1. Neue Anforderungen in der Arbeitswelt bewältigen
 2. Demografische Entwicklung erfordert Erschließung neuer Studierendenklientel (Berufstätige!)
 3. Soziale Balance: eröffnet berufliche Veränderungsmöglichkeiten, Aufstiegs- und Karriereoptionen für Ältere/beruflich Qualifizierte, erhöhter Anteil in Bevölkerung mit hochschulischer Bildung -> Durchlässigkeit erhöhen!
- Frage offen, ob die gewünschten Steuerungswirkungen erreicht werden

Definition des weiterbildenden Masters

Weiterbildende Masterstudiengänge in Deutschland

Definition „Ländergemeinsame Strukturvorgaben“

KMK-Definition „Weiterbildender Master“:

- Hochschulabschluss
- Berufserfahrung
- 300 ECTS-Punkte insgesamt

→ gleiche Berechtigung wie alle anderen Master (z. B. Promotion)

Ausnahme Rheinland-Pfalz:

„Personen, die über keinen ersten Hochschulabschluss verfügen, können zu weiterbildenden Studiengängen, die mit einem Hochschulabschluss abschließen, unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen werden.“ (Landesspezifische Strukturvorgaben, 09.06.2009)

Darstellung im Hochschulalltag/Internet:

- hohe begriffliche Unschärfe in Darstellung der Studienangebote
- viele konsekutive und nicht-konsekutive Master können individuell auch als weiterbildende genutzt werden
- ✓ Berufserfahrung als Voraussetzung
- ✓ Einbezug der Berufstätigkeit
- ✓ Studiengebühren (über 500 Euro hinaus)
 - auch bei nicht-konsekutiven und konsekutiven Masterstudiengängen möglich (vor allem bei staatl. anerkannten, privaten Hochschulen!)

Datengrundlage für die Auswertung

Weiterbildende Masterstudiengänge in Deutschland

Fokus der Erhebung berufsbegleitender Studienangebote:

- Erhebung aller berufs- und ausbildungsbegleitend studierbaren Angebote (von Studiengängen bis zu Zertifikatskursen von mind. 3 Tagen Dauer)
- Definition „berufsbegleitend“: Angebote, die durch ihren inhaltlichen, didaktischen & organisatorischen Zuschnitt ermöglichen, dass Studium und Beruf parallel verlaufen können
- Berücksichtigte Institutionen: staatliche & staatlich anerkannte Hochschulen, Berufsakademien, (außeruniversitäre Forschungseinrichtungen)
- Zeitraum der Erhebung: SoSe & WiSe 2009

Datengrundlage für die Auswertung zu weiterbildenden Mastern (II)

Grundlage der Auswertungen für diesen Vortrag:

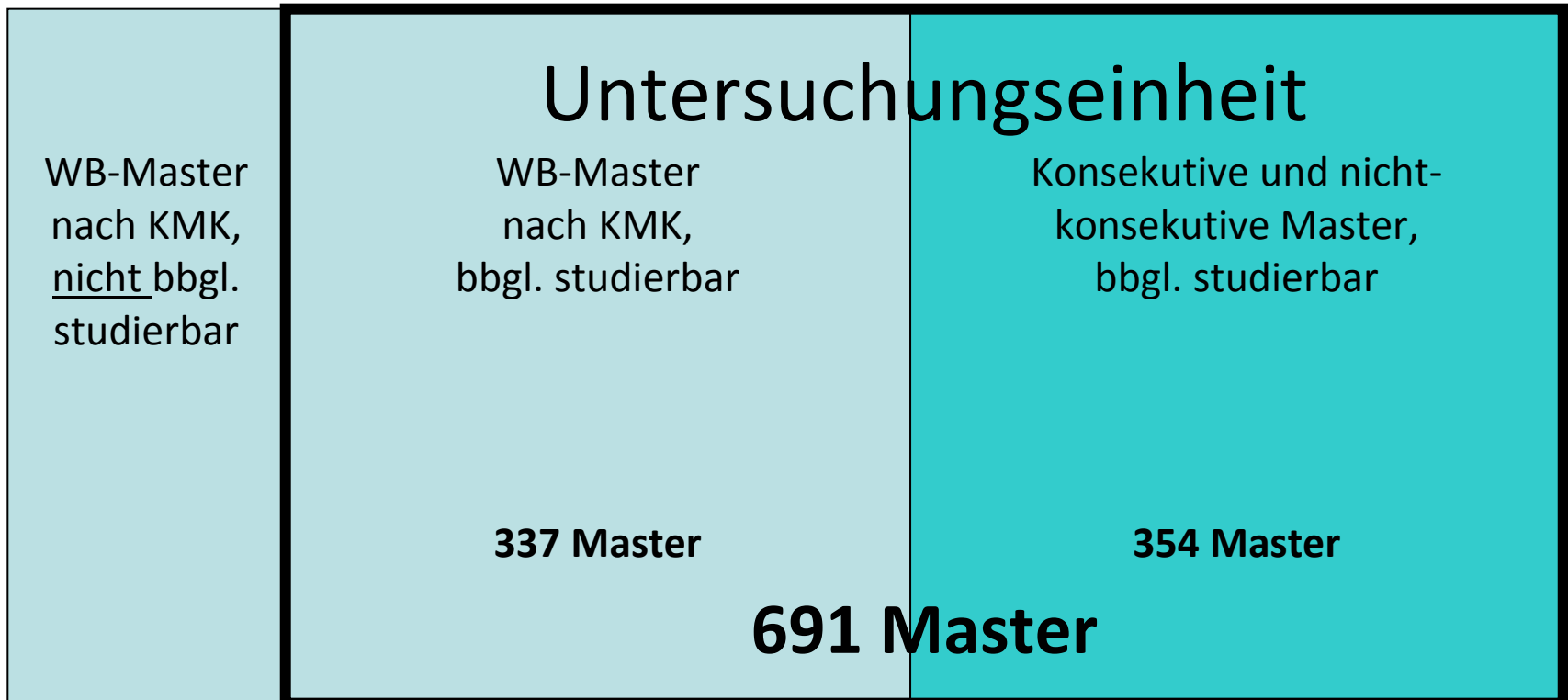
→ **alle Masterstudiengänge, die berufsbegleitend studierbar sind, unabhängig vom KMK-Typ**

Dazu gehören:

- WB-Master nach KMK-Definition, die berufsbegleitend studierbar sind
 - Konsekutive und nicht-konsekutive Master, die berufsbegleitend studierbar sind
- **Kriterium: Weiterbildungspraxis, nicht offizielle Definition**

Datengrundlage für die Auswertung zu weiterbildenden Mastern (III)

Abgrenzung der in die Auswertung einbezogenen Master:

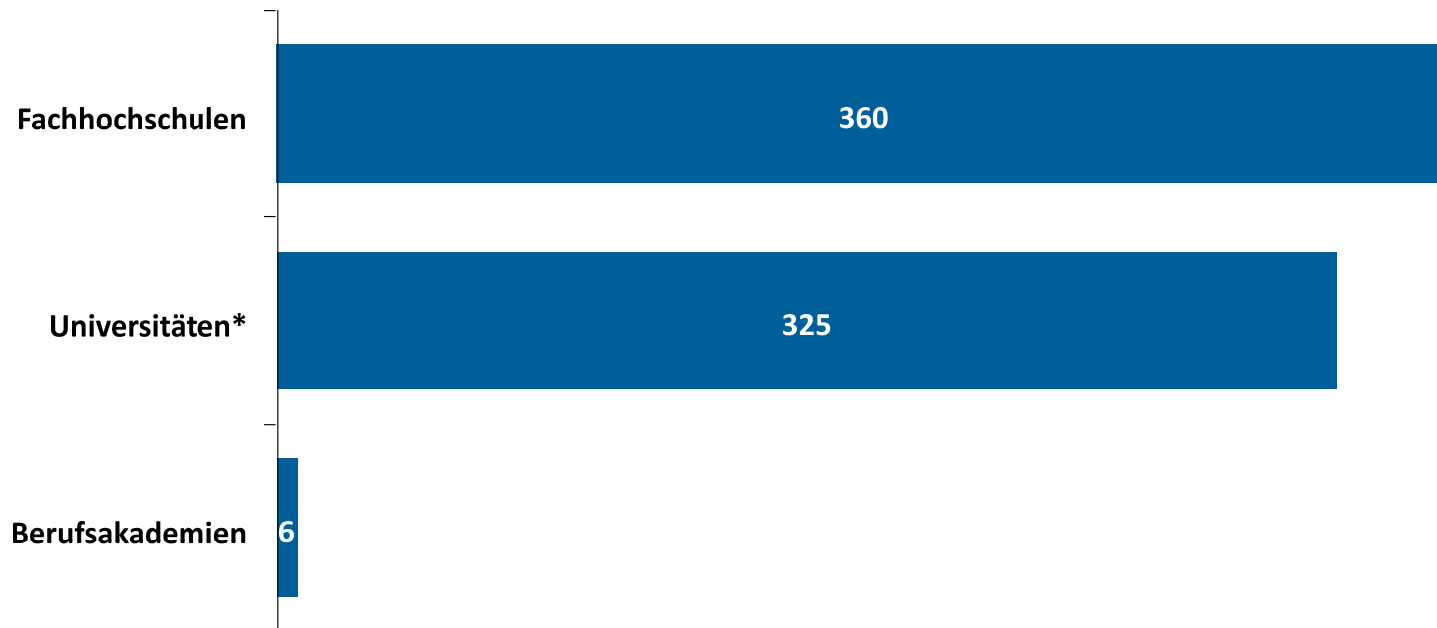


Ergebnisse der Erhebung

Weiterbildende Masterstudiengänge in Deutschland

Empirische Ergebnisse: Anzahl nach Hochschulart

Anzahl berufsbegleitender Master nach Hochschulart



*einschl. Pädagogischer, Theologischer, Kunst- und Musikhochschulen

Quelle: HIS, vorläufige Daten

Empirische Ergebnisse: Durchschnittliche Anzahl nach Hochschulart

Durchschnittliche Anzahl berufsbegleitender Master nach Hochschulart

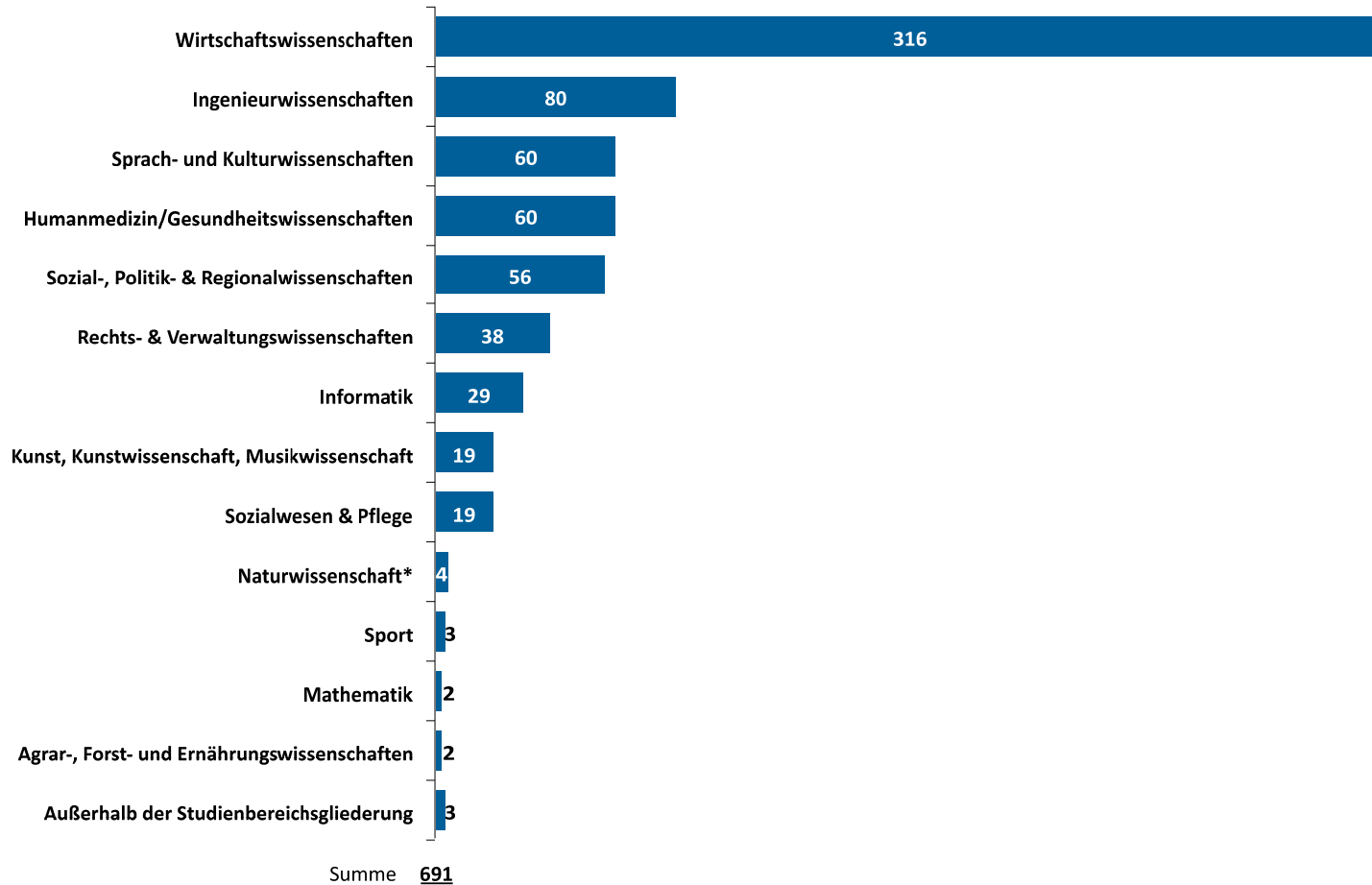
	Durchschnittliche Anzahl bbgl. Master	Anzahl Institutionen
Universitäten*	1,86	N=175
Fachhochschulen	1,89	N=190
Berufsakademien	0,09	N=67

*einschl. Pädagogischer, Theologischer, Kunst- und Musikhochschulen

Quelle: HIS, vorläufige Daten

Empirische Ergebnisse: Anzahl nach Fächergruppen

Berufsbegleitende Masterstudiengänge nach Fächergruppen (absolute Anzahl)

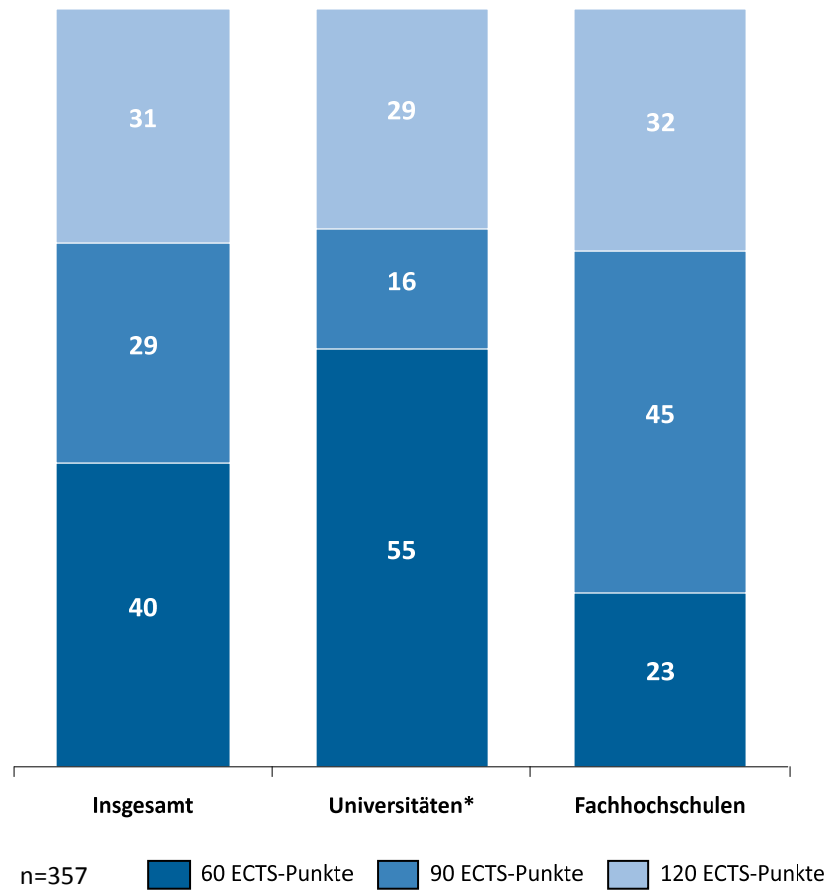


*inkl. Geowissenschaften & Geographie

Quelle: HIS, vorläufige Daten

Empirische Ergebnisse: Anzahl nach ECTS-Punkten (I)

Berufsbegleitende Master nach ECTS-Punkten (in %)

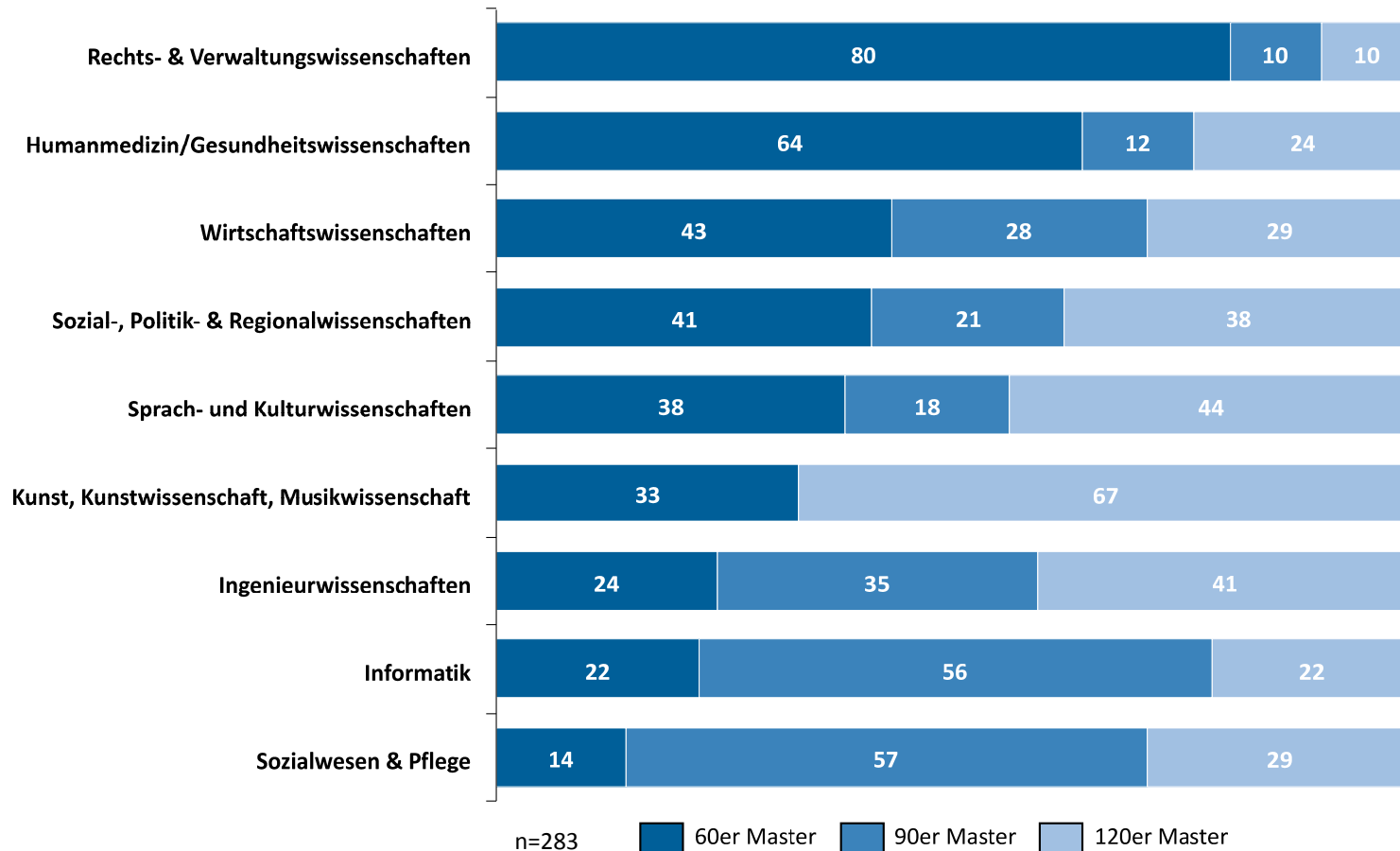


*einschl. Pädagogischer, Theologischer, Kunst- und Musikhochschulen

Quelle: HIS, vorläufige Daten

Empirische Ergebnisse: Anzahl nach ECTS-Punkten (II)

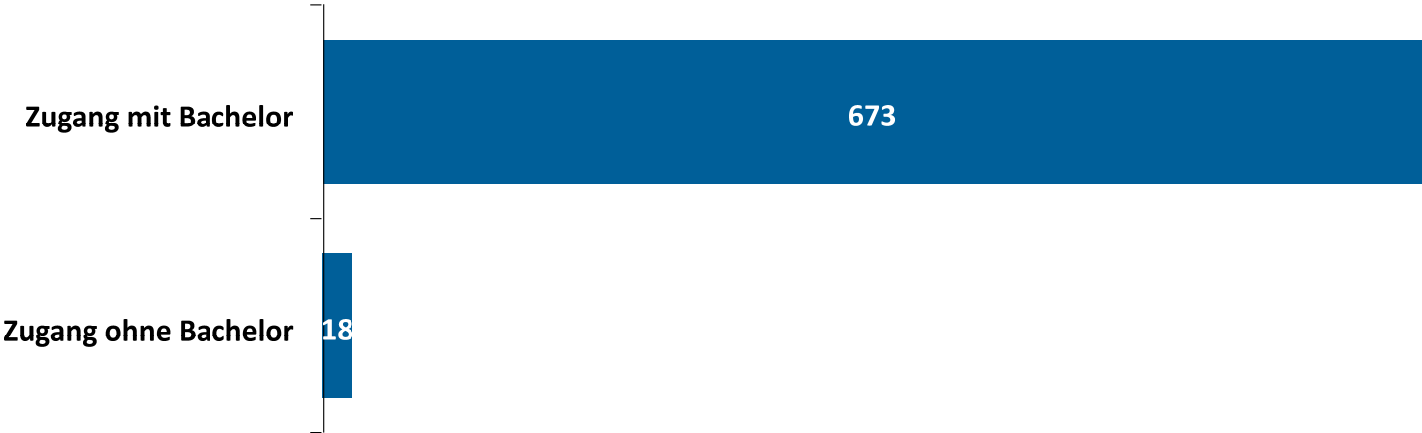
Verbreitung der Mastertypen nach Fächern (in %)



Quelle: HIS, vorläufige Daten

Empirische Ergebnisse: Zugang (I)

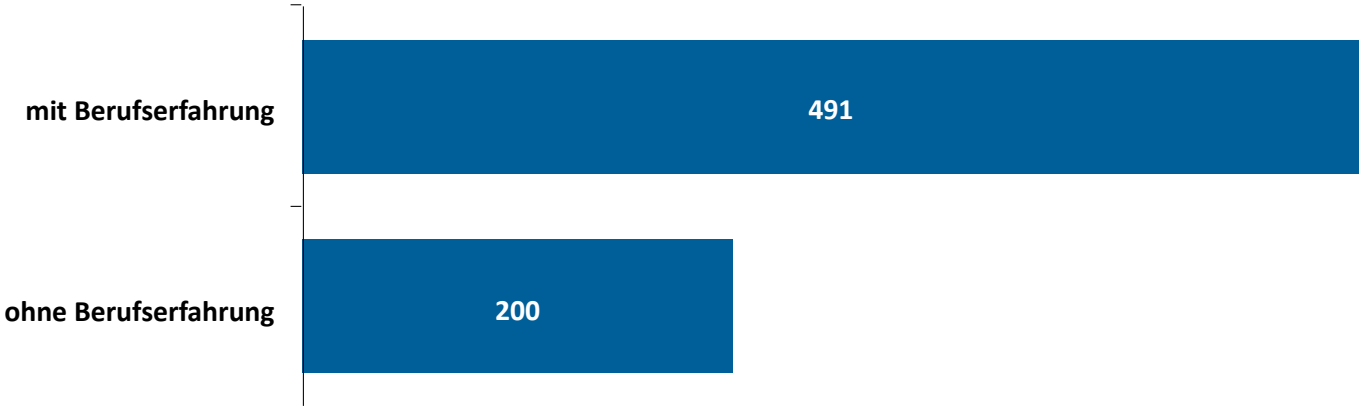
Zugang zum Master mit/ohne Bachelor (absolute Anzahl)



Quelle: HIS, vorläufige Daten

Empirische Ergebnisse: Zugang (II)

Zugang zum Master mit/ohne Berufserfahrung (absolute Anzahl)



Quelle: HIS, vorläufige Daten

Empirische Ergebnisse: Anrechnung (I)

- KMK-Beschluss 2002:

Bis zu 50 Prozent eines Studiums können durch Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen ersetzt werden

- pauschale Anrechnung

- Erlass von Studienleistungen auf Grundlage eines beruflichen Bildungsabschlusses

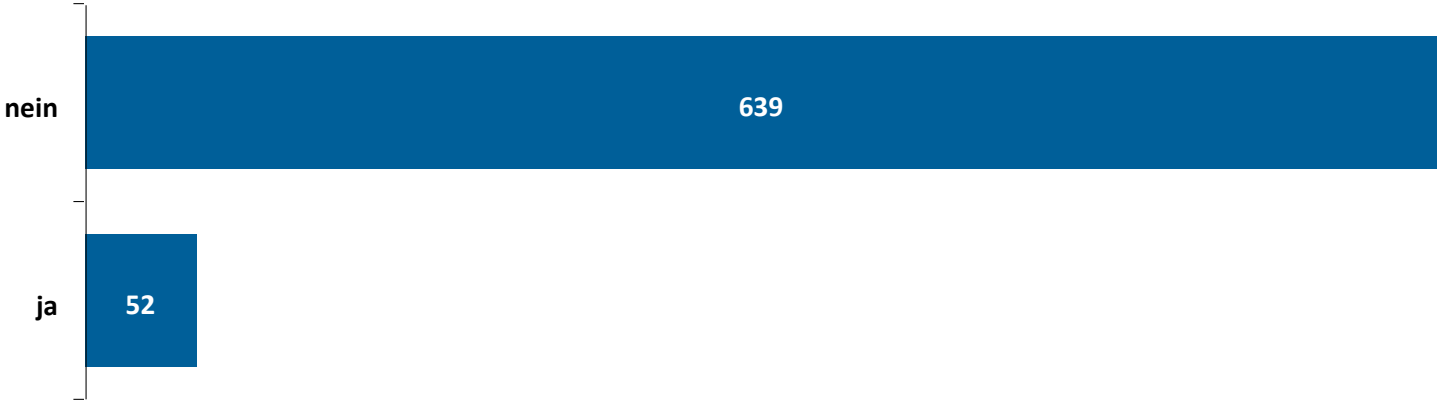
- individuelle Anrechnung

- Anrechnung auf Grundlage einer Darstellung der individuellen Kompetenzen des Studieninteressierten

[siehe: www.ankom.his.de]

Empirische Ergebnisse: Anrechnung (II)

Hinweise auf Anrechnungsmöglichkeiten (absolute Anzahl)



Quelle: HIS, vorläufige Daten

Empirische Ergebnisse: Hochschulinterne Kooperationen

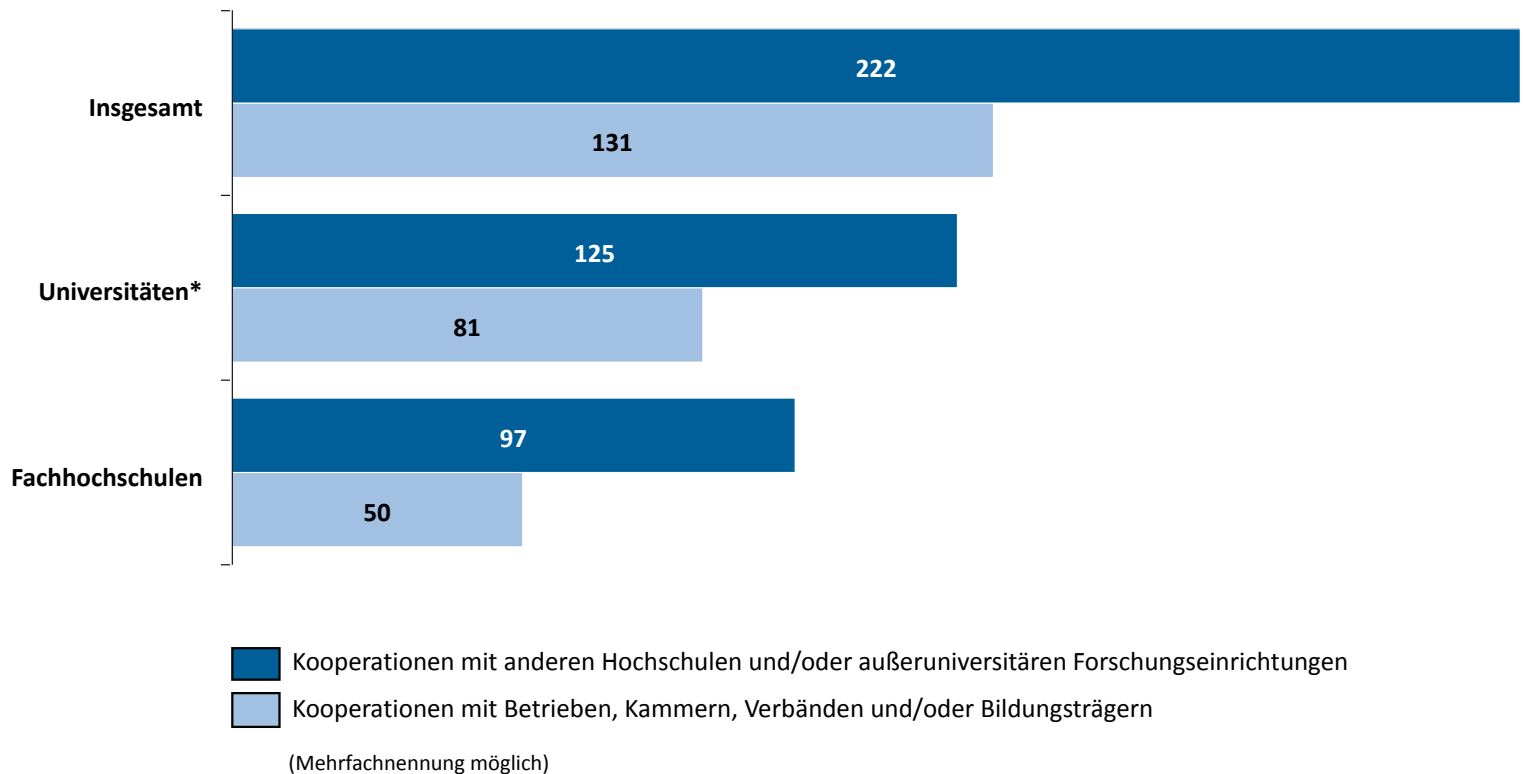
Hochschulinterne Kooperationen im Rahmen von berufsbegleitenden Masterstudiengängen

	Anzahl	Prozent
ausschließlich Fakultät/Fachbereich/Institut der Hochschule	583	84,4 %
Fakultät/Fachbereich/Institut der Hochschule in Kooperation mit...		
...Zentraler Einrichtung für Weiterbildung	58	8,4 %
...An-Institut	33	4,8 %
...hochschuleigenem Verein	6	0,9 %
...hochschuleigener Stiftung	2	0,3 %
keine Daten vorhanden	9	1,3 %

Quelle: HIS, vorläufige Daten

Empirische Ergebnisse: Externe Kooperationen (I)

Externe Kooperationen im Rahmen von berufsbegleitenden Masterstudiengängen (nach Art der Kooperation und Hochschulart, absolute Anzahl)



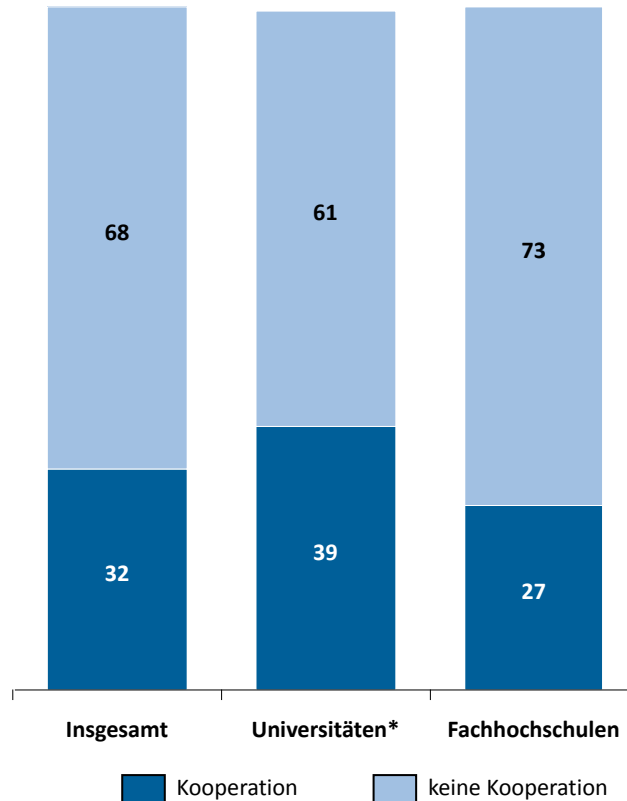
*einschl. Pädagogischer, Theologischer, Kunst- und Musikhochschulen

Quelle: HIS, vorläufige Daten

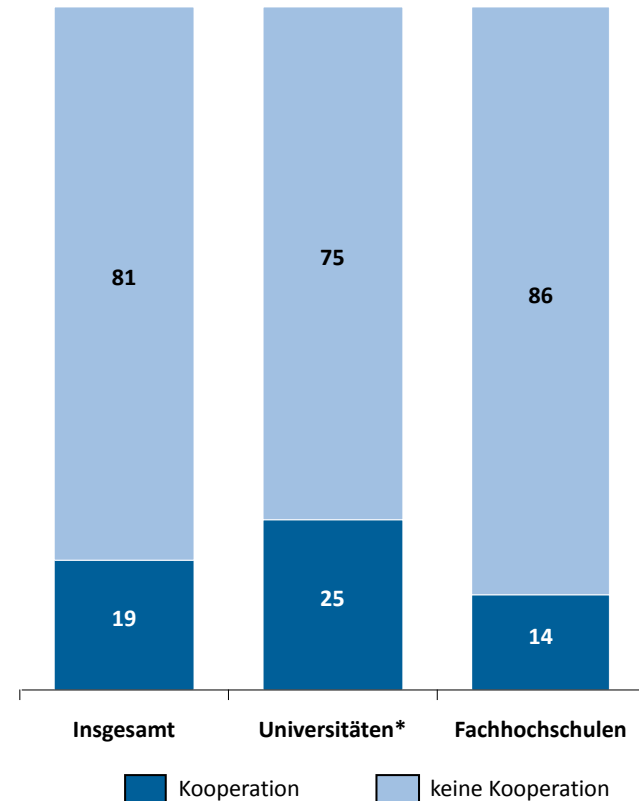
Empirische Ergebnisse: Externe Kooperationen (II)

Anteil von berufsbegleitenden Masterstudiengängen, in denen Kooperationen stattfinden (nach Art der Kooperation und Hochschulart, in %)

Kooperationen mit anderen Hochschulen und/ oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen



Kooperationen mit Betrieben, Kammern, Verbänden und/ oder Bildungsträgern



*einschl. Pädagogischer, Theologischer, Kunst- und Musikhochschulen

Quelle: HIS, vorläufige Daten

Zusammenfassung und Ausblick

Weiterbildende Masterstudiengänge in Deutschland

Zusammenfassung und Ausblick (I)

1. Fachhochschulen sind bisher aktiver im Segment der berufsbegleitenden Master als Universitäten.
2. Das Angebot beschränkt sich vorwiegend auf einige wenige Fächer; in anderen wichtigen Fächern gibt es kaum berufsbegleitende Master.
3. Master mit 60, 90 und 120 ECTS-Punkten werden in etwa mit gleicher Häufigkeit angeboten.
4. Das Verhältnis zur Beruflichen Bildung ist auf Masterebene nicht geklärt, was sich in widersprüchlichen Zugangsregelungen ausdrückt.
5. Die Anrechnung non-formaler/informeller Kompetenzen ist gerade für Masterstudiengänge bedeutsam (insbes. angesichts der Gebühren).
6. Berufsbegleitende Master liegen überwiegend in der Verantwortung dezentraler hochschulischer Einrichtungen.
7. Die häufigste Kooperationsform ist der Verbund von Universitäten und anderen Hochschulen/Forschungseinrichtungen.

Zusammenfassung und Ausblick (II)

- Die Strukturvorgaben für Masterstudiengänge sind optimierbar und werden teilweise unterlaufen.
 - Finanzierungsfragen spielen unterschwellig eine große Rolle.
- Fazit aus der Erhebung: Für die Klientel der Berufstätigen wichtige (Mindest)informationen sollten auf Internetseiten vorhanden sein

Vielen Dank...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

HIS Hochschul-Informations-System GmbH

Daniel Völk

Tel.: 0511 1220-452 | voelk@his.de

Nicolai Netz

Tel.: 0511 1220-471 | netz@his.de

